

LEHRQUALITÄT UND STUDIENABBRUCH – DAS HANDELN DER LEHRENDEN IN DEN AUGEN DER STUDIERENDEN

DR. LARS MÜLLER (JLU GIEßEN), RENÉ KOOIJ (ISTAT - INSTITUT FÜR ANGEWANDTE STATISTIK)

GFHF 2022, 16.9.2022

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Die Gießener Offensive Berufliche Lehrerbildung (GOBeL) wird im Rahmen der gemeinsamen „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ von Bund und Ländern aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gefördert.
FKZ: 01JA2039

RELEVANZ

- Ziel der Hochschulen (in Deutschland): Senkung der Abbruchquote
- Hochschulen müssen Rechenschaft ablegen, Hochschulen sind Masseneinrichtungen, Hochschulbildung hat wissenschaftliche, persönliche und berufliche Entwicklung der Studierenden zum Ziel
- U.a. zwei Förderlinien des BMBF zu Studienerfolg und Studienabbruch -> deutliche Steigerung der Forschungsaktivitäten in den letzten Jahren als Folge der politischen Relevanz

ÜBERBLICK: BEHANDELTE THEMEN DER ABBRUCHFORSCHUNG

- Abbruchquoten (Heublein/Schmelzer 2022)
- Ursachenforschung, z.B.:
- Integrationsmodell (Tinto 1975) plus Weiterentwicklungen
- Soziale Disparitäten (Klein/Müller 2021)

- ABER: Lehrqualität (Ausnahme: Georg 2009) gerät selten ins Blickfeld
- Mögliche Gründe: Trennung Hochschulforschung und Hochschuldidaktik; Lehrqualität als Teil der Rahmenbedingungen; insgesamt schlechtes Renommee der Lehre; Lehrevaluation: methodisch behandelt, Konsequenz für Hochschulforschung?
- Fokus auf Lehre wird als Sonderpädagogisierung der Hochschulen verstanden, die der Rolle der Studierenden als Erwachsene widersprechen -> bessere Lehre = weniger Autonomie der Studierenden (so die Annahme dahinter) und weniger Autonomie der Dozierenden

HINFÜHRUNG FALLBEISPIEL

- Fallbeispiel: Lehramt für berufliche Schulen: Metall- und Elektrotechnik (kurz: MET-EL)
- Hohe Abbruchquote MET-EL bei wenig Rekrutierung (Nachwuchsmangel)
- Aufsteigerfach (u.a. gefördert durch geforderte Berufspraxis)
- daher: soziale Herkunft (Bildungsherkunft/Klassenherkunft) entscheidende Rolle: Leistungsgründe können Folge sozialer Ungleichheit sein und den Effekt der Herkunft teilweise erklären (aktuell: Müller/Klein 2022; Klein/Müller 2021)
- Abbruch ganz allgemein und MET-EL speziell (Friese 2019): hauptsächlicher Faktor: Leistungsfähigkeit
- Plus: Lehrqualität kann nur beurteilt werden, wenn Input-Faktoren berücksichtigt werden (Astin 1984)
- Allgemeiner Faktor: **Lehrqualität**

LEHRQUALITÄT

- **Fruchtbare Konzepte:**
- Student Engagement (Kuh 2001; Müller, Braun 2018): was tun die Studierenden? Was tun die Hochschulen? (die Frage nach den Hochschulen wird dann mit Blick auf Lehrqualität detaillierter behandelt)
- Lehrqualität (Rindermann 2016): Dozierendenhandeln, Studierendenhandeln, Rahmenbedingungen
- Lehrqualität als Dozierendenhandeln kann in fachliche, didaktische und Aspekte der Betreuung unterteilt werden (Pasternack et al. 2017).
- Hier: Lehrqualität als Handeln der Lehrenden in den Augen der ehemaligen Absolvent*innen

STUDIENABBRUCH - OPERATIONALISIERUNG

Operationalisierung des Studienabbruchs, generelle Probleme:

- Tatsächlicher Abbruch in Längsschnittstudien: Panel-Attrition
- Tatsächlicher Abbruch in Querschnittstudien: Non-Response
- Unterschätzung der Abbruchquoten und (ggf. aber nicht zwingend) Verzerrung der Analysen
- Studienabbruchneigung: häufig verwendet aus Pragmatismus (methodisch, organisatorisch, finanziell)
- Wichtiger Hinweis: In Lehrerbildung, gerade in Bezug auf die verschiedenen Lehramtstypen, Studienabbruchforschung noch sehr begrenzt (einzelne Hochschulen, Regionen, bestimmte Lehramtsstudiengänge o.Ä.)

FRAGESTELLUNG

Leistet die Lehrqualität einen Erklärungsbeitrag zur hohen Abbruchneigung neben weiteren Faktoren wie soziale Herkunft und Leistungsdefiziten?

DATEN: KOAB-ABSOLVENTEN-STUDIE

- KOAB: Kooperationsprojekt von ca. 60 Hochschulen, koordiniert durch Istat
- Retrospektive Befragung zu Studium und Beruf (ca. 1,5 Jahre nach Abschluss)
- Hier: Datensatz der Lehramts-Absolvent*innen, Jahrgänge: 2007-2019
- Fallzahlen:
 - Metall- Elektrotechnik: ca. n = 120
 - Anderes Berufsschullehramt: ca. n = 1800
 - Gymnasium: ca. n = 10900
 - Grundschule: ca. n = 3600
- Missing data werden imputiert
- Regressionskoeffizienten: Average Marginal Effects (AME)
- Abbruchneigung dichotom (ca. 15% ja vs. 85% nein)
- Retrospektiver Querschnitt, keine Aussagen über Kausalität

OPERATIONALISIERUNG DER ABBRUCHNEIGUNG

Operationalisierung der Abbruchneigung in dieser Studie:

- Verwendung der retrospektiven Abbruchneigung von Absolvent*innen: „Haben Sie während des Studiums ernsthaft erwogen, Ihr Studium abzubrechen?“, mit den Kategorien „ja“ und „nein“
- Abbruchneigung von Absolvent*innen korreliert sowohl mit Leistungsindikatoren (Examensnote, Regelstudienzeit, Dauer des Studiums, Kompetenzen) als auch Zufriedenheitsmaßen (Organisation, Praxis usw.)
- Annahme: abbruchgeneigte Absolvent*innen weisen hohe Ähnlichkeit mit Abbrecher*innen auf – graduell aber nicht grundsätzlich verschieden

LEHRQUALITÄT

- „Wie beurteilen Sie die folgenden Studienangebote und -bedingungen in Ihrem Fach?“
- „Didaktische Qualität der Lehre; Fachliche Qualität der Lehre; Fachliche Beratung und Betreuung durch Lehrende“.
- Skala von 1 „sehr gut“ bis 5 „sehr schlecht“

WEITERE VARIABLEN

- **Soziale Herkunft:** „Welchen höchsten beruflichen Abschluss haben Ihre Eltern?“
 - Dichotome neu gebildete Variable: akademische vs. nicht-akademische Herkunft
- **Leistung:** HZB-Note; Studienabschlussnote
- **Hochschulzugangsberechtigung:** Abitur vs. andere Zugänge (v.a. FH-Reife)
- **Kontakte zu Lehrenden:** Skala von 1 „sehr gut“ bis 5 „sehr schlecht“
- **Kontakte zu Studierenden:** Skala von 1 „sehr gut“ bis 5 „sehr schlecht“

LOGISTISCHE REGRESSION DER ABBRUCHNEIGUNG AUF DIE LEHRQUALITÄT

	Alle Variablen	Kontakte	Sozio-dem.
<i>Ref: Gymnasium</i>			
Grundschule	-0,031***	-0,034***	-0,027***
Berufsschule	0,009	0,012	0,021+
MET-EL	0,014	0,023	0,045
Akad. Eltern	-0,010+	-0,010+	-0,015**
Studiennote	0,072***	0,077***	
Kontakte zu Lehrenden	-0,002	0,016***	
Kontakte zu Studierenden	0,021***	0,023***	
Didaktische Qualität der Lehre	0,015***		
Fachliche Qualität der Lehre	0,003		
Fachliche Beratung und Betreuung	0,020***		

- KOAB-Daten; eigene Berechnung, ausgewählte Ergebnisse, berichtete Koeffizienten: AMES; cluster-robuste Standardfehler; n = 22499; weitere (Kontroll-)Variablen enthalten

Kurz und knapp:

- **Leistungsprobleme:** WÄHREND der Studiums
- **Soziale Herkunft** mit Abbruchneigung und Leistungsproblemen verbunden, aber für MET-EL nicht ausschlaggebend
- **Student Engagement/Integration**
- Lehrqualität erhellt den Faktor „Kontakt zu Lehrenden“
- Didaktische Qualität UND Fachliche Beratung und Betreuung relevant
- Kontakt zu Studierenden erwartungsgemäß relevant

IMPLIKATIONEN

- **Zielkonflikt: Hochschule vs. Wissenschaftler*in**
- Gute Lehre ist Möglichkeit Abbruchquoten zu senken. Dann also die Frage: wie kann gute Lehre sichergestellt werden. So wie in jedem Beruf: Ausbildung (s. Lehrerbildung), Beratung, Training (Marsh 2007, Rindermann 2009)
- Bisher wird nur Forschung so sichergestellt; Lehre ist Belastung (WR 2015)
- **Problem:** Abbruchquote ist Ziel der Hochschule, für eigene Karriere ist Forschung wichtig. Gute Lehre muss Karriere mäßig etwas bringen (Geld, Sicherheit, Aufstieg)
- In allen Branchen klar: wer gutes Personal haben will, muss gut ausbilden und gut bezahlen - nur in deutscher Hochschule verspricht man sich etwas vom nicht ausbilden und schlecht bezahlen
- **ABER:** beim Personalmanagement funktioniert Hochschule nicht wie Unternehmen

ZUKÜNFTIGE ANSTRENGUNGEN

- Forschung zum Studienabbruch muss die Lehrqualität explizit analysieren und nicht unter den institutionellen Bedingungen verschwinden lassen.
- Hochschulpolitik? Wissenschaftler*innen tendieren zwar zu Forschung, aber wollen Lehre keineswegs aufgeben (Müller/Schneijderberg 2020). Das geht nicht ohne finanzielle Mittel und didaktische Unterstützung für Personal.
- Wie sind unterschiedliche Aufgaben des Lehrens und Gelehrt-Seins in Einklang zu bringen?
- Weiterführende Frage: Steht gute Lehre im Widerspruch zu Autonomie der Studierenden oder ist sie Voraussetzung dafür?

AUSBLICK

- „Jeder junge Mann, der sich zum Gelehrten berufen fühlt, muß sich vielmehr klarmachen, daß die Aufgabe, die ihn erwartet, ein Doppelgesicht hat. Er soll qualifiziert sein als Gelehrter nicht nur, sondern auch: als Lehrer. Und beides fällt ganz und gar nicht zusammen. Es kann jemand ein ganz hervorragender Gelehrter und ein geradezu entsetzlich schlechter Lehrer sein. [...] Nun ist es freilich andererseits wahr: die Darlegung wissenschaftlicher Probleme so, daß ein ungeschulter, aber aufnahmefähiger Kopf sie versteht, und daß er – was für uns das allein Entscheidende ist – zum selbständigen Denken darüber gelangt, ist vielleicht die pädagogisch schwierigste Aufgabe von allen.“ (Weber 1919, Wissenschaft als Beruf)



¡MUCHAS GRACIAS!